

Loponn zu machen und dort die Ausgrabungen in Olympia, sowie das berühmte Theater des Askulap bei Nauplia zu besuchen. Die griechische Regierung läßt daher schon jetzt die Straßen in Stand setzen und speziell bis Nauplia eine ganz neue Chaussee anlegen. Zum Empfange des Kaisers wird jetzt auch eine Galaschale in Stand gesetzt, die noch aus der Zeit des ersten griechischen Königs, Otto I., stammt und am Bug den Doppeladler zeigt, während sie am Heck mit Blumen und Amoretten geschmückt ist. Auf dieser historischen Schaluppe wird Kaiser Wilhelm die Fahrt von seiner Yacht bis zur Landungsstelle im Piräus machen. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, welche die Ueberfahrt von Venedig nach dem Piräus in dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Victoria“ zurücklegt, trifft bereits einen Tag vor dem Kaiser in Athen ein.

Es ist wohl kaum zu befürchten, daß es zwischen den Regierungen und dem gegenwärtigen Reichstag zu einer Verständigung über die Sozialistenfrage nicht kommen werde, auf welchen Grundlagen, müssen wir freilich vorerst dahingestellt sein lassen. Auf beiden Seiten, sowohl bei den Regierungen, als bei der Reichstagsmehrheit, herrscht zu sehr die Ueberzeugung von der absoluten Nothwendigkeit, jetzt zu einem dauernden Werth zu gelangen, als daß die Gefahr eines Scheiterns der Verständigung über die geeigneten Mittel nahe läge. Daß der Staat die Abwehrmassen gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen noch nicht entbehren kann, wird selbst bis in die Reihen des Centrums hinein anerkannt, wenn auch die Nothwendigkeit und fernere Nützlichkeit mancher Bestimmungen des bestehenden Gesetzes mit Recht bezweifelt wird. Darüber wird im Einzelnen bei allseitigem guten Willen und Entgegenkommen eine Vereinigung ohne Zweifel zu erzielen sein. Das entspricht auch sicherlich der ganz überwiegenden Stimmung in Lande. Mit Ausnahme der sozialistisch und demokratisch verheßen Volksschichten dürfte der Wunsch und das Vertrauen allgemein sein, daß Regierungen und Reichstag zu einer befriedigenden positiven Lösung der Aufgabe gelangen. Wenn sich dieses Verlangen bisher noch nicht stärker geregt hat, so entspringt diese Zurückhaltung eben der Ueberzeugung, daß eine Verständigung bei der dormaligen Zusammensetzung des Reichstages mit Sicherheit zu erwarten ist. Sollte sie wirklich bei der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit gefährdet sein, so würde sich aus den weitesten, auch entschieden liberalen bürgerlichen Kreisen heraus, die Forderung sehr nachdrücklich geltend machen, unter allen Umständen eine Verständigung herbeizuführen. Es liegen uns darüber bedeutsame Stimmungsberichte von verschiedenen Seiten vor. Nichts wäre unpopulärer, als das Scheitern einer Verständigung über eine neue Regelung der Sozialistenfrage. Mit der Sicherung der öffentlichen Ordnung nehmen es auch gut fortgeschrittlich gesinnte bürgerliche Kreise ernst, als die unverantwortlichen Politiker der Partei in Berlin.

Hamburg. Die „Voss. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben: „Die augenblicklichen hohen Fleischpreise in Deutschland haben die sündigen Amerikaner auf den Gedanken gebracht, Capital aus der Nothlage in Deutschland zu schlagen. Wie nämlich aus Chicago gemeldet wird, ist dort eine Gesellschaft von Geldmännern zusammengetreten, um die Einfuhr von amerikanischem Vieh in Deutschland in großem Maßstabe zu betreiben. Dieselbe Gesellschaft habe mit derartigen Einfuhren nach England, wohin wöchentlich 7—8000 Stück gehen, gute Erfolge gehabt und hoffe, namentlich Rind- und Hammelfleisch — trotz des Zollens — zu niedrigerem Preise liefern zu können, als deutsche Schlächtereien dies vermögen. Es wird hinzugefügt, daß die erste Schiffsabladung Vieh nach Hamburg bereits unterwegs sei.“

Bei den am Sonntag stattgefundenen Abgeordnetenwahlen in Frankreich dürfte die Theilnahme der Wähler nicht sonderlich stark gewesen sein. Die „Liberté“, welche keiner Partei angehört und zumeist sachlich und nüchtern zu urtheilen pflegt, sagt ihr Urtheil dahin zusammen, daß die Parteien zwar viel Lärm machen, aber die Masse des Volkes theilnahmslos und gleichgültig bleibt. Paris steckt noch völlig im Festtaumel der Weltausstellung, auf welcher der Fremdenverkehr jetzt den Höhepunkt erreicht zu haben scheint. In den Wahlversammlungen geben die von den Bewerbern eingestellten Einpeitscher und Wahltreiber den Ton an. In Gentilly vor Paris ist bei einer Wahlplünderung der Wähler Roux halb todt auf dem Platze geblieben. Zu Saint-Marcel bei Chateauroux wollte die Versammlung den boulangistischen Abgeordneten Lejeune zum Fenster hinausstürzen; Lejeune wehrte sich mit seinem Stock, wurde aber halb todt geschlagen. Die Versammelten bearbeiteten sich mit Stockdegen, Stühlen u. s. w. Einer feuerte drei Revolverkugeln ab, wodurch ein Wähler schwer verwundet wurde. Die boulangistischen Maueranschläge stroyen von Schimpfungen und Beschimpfungen der Regierung, des Senats, der Kammer, bei der Masse des Volks aber verfangen sie nicht mehr.

Aus Neapel laufen fortwährend die befriedigendsten Nachrichten über das Befinden des Ministerpräsidenten Crispi ein und daß man hoffen darf, daß der hohe Staatsmann die Folgen der gegen ihn bezogenen häßlichen That bald vollständig überwunden haben wird. Die Untersuchung gegen den Attentäter Kaporal ist noch immer nicht abgeschlossen; jedenfalls sieht der Glende, der sein Verbrechen aus politischem Fanatismus bezangen hat, einer strengen Bestrafung entgegen.

Ein furchtbarer Orkan mit Hagelschlag suchte mehrere Provinzen Nord-Italiens, namentlich Bologna und Papia, heim. Die Reis-Ernte in Malalbergo, Florantina, Medicina, Buda, Sanzanigo und Galliera ist total ruiniert. Dadurch ist der in Malalbergo herrschende Streik der Reisarbeiter gegenstandslos geworden. Hunderte von Haushieren kamen um, in Buda ist sogar der Verlust zweier Menschenleben zu beklagen. Auch bei Pavia ist die Reis- und Wein-Ernte stellenweise verloren und der Schaden sehr bedeutend. — Aus Fiume wird vom 18. d. gemeldet: Heute Nachmittag ging über Fiume und Umgebung ein furchtbares Hagelwetter nieder. Die nutzgroßen Schloten verursachten bedeutenden Schaden. Nach dem Unwetter bildete sich eine ungeheure Wasserhose auf dem Golfe, die sich bis zu den Wolken hinaufzog. Das interessante Phänomen dauerte mehrere Minuten.

Die Ruhestörungen in den Londoner Docks sind nunmehr abschließend vorüber. Ueberall, selbst in den Albert- und Victoria-Docks, arbeiten jetzt die früheren Streiker mit den Nicht-Streikern, oder von außerhalb herbeigezogenen Arbeitern in völliger Eintracht. Für den Ausstand sind im Ganzen etwa 40000 Pfund Sterl. eingegangen, darunter 24000 aus Australien. Reichliche Beiträge kamen aus Belgien, Frankreich und Deutschland. 32000 Pf. Sterl. wurden verausgabt, die verbleibenden 8000 sollen zu weiteren Unterstützungen, zur Gründung von Dockarbeiterverbänden und zur Rückzahlung der von den Gewerkschaften zur Förderung des Ausstandes beigetragenen Summen verwendet werden. Die Streikführer Burns und Lillet besuchten alle Docks und wurden von den Arbeitern stürmisch begrüßt. Ob das einträchtige Zusammenarbeiten jedoch von Dauer sein wird, erscheint zweifelhaft. Da die Dockarbeiter-Vereinigung den Grundsatz angenommen hat, als Arbeitsgenossen nur Mitglieder ihres Vereins zu dulden, so liegt darin eine Vergewaltigung gegen diejenigen Arbeiter, die sich der Vereinigung nicht angeschlossen haben oder nicht anschließen wollen, und es war unsicher vorauszusetzen, daß es trotz aller Zusagen und Versprechungen zu Gewaltthatigkeiten kommen würde. Und wenn es jetzt auch den Arbeiterführern gelungen ist, die Ein-

tracht wieder herzustellen, so bürgt nichts dafür, daß nicht von Neuem Reibungen eintreten, die neue Gewaltthatigkeiten zur Folge haben.

In Nordost Lancashire wurden in der vergangenen Woche 30000 Webstühle mit fast 1000000 Spindeln außer Thätigkeit gesetzt. 10000 Familien werden dadurch ihres Erwerbers beraubt. In Preston sind 8 Fabriken geschlossen worden und in Blackburn leistet die Hilfskasse der Arbeiter Zahlungen an die Arbeiter von 14 Fabriken.

Zanzibar. Durch ein Dekret des Sultans von Zanzibar werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November d. J. in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht erteilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern von Zanzibar nach Sklaven zu durchsuchen und eventuell aufzubringen.

Watersändisches.

Wilsdruff. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das nächsten Donnerstag im Adlersaale alhier stattfindende „Antritts-Concert“ unseres Herrn Stadtmusikdirektor Jahm. Besondere Umstände haben dieses Concert, welches die hiesige Stadt schon vor längerer Zeit erwartete, hinausgeschoben, welcher Umstand vielleicht aber gerade einen stärkeren Besuch desselben veranlassen dürfte, denn man hat in der Zeit, daß Herr Musikdirektor Jahm nun schon hier wirkt, denselben nicht allein als Mensch, sondern auch in seinem Wirken achten und schätzen gelernt, ja, wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß er sich zunächst durch seine Sommer-Abonnement-Concerte die volle Sympathie des hiesigen Publikums erworben hat. Und so steht zu hoffen, daß sein Antritts-Concert, zu welchem ein sehr gut gewähltes Programm verlegt und in welchem er sich auf der Violine und der Clarinette als Künstler zeigen wird, alle Freunde der Musik vereinigen wird.

— Dresden, 19. September. Ihre Majestät die Königin hat sich heute Vormittag für einige Tage nach Schloß Sibyllenort in Schlesien begeben. In der allerhöchsten Begleitung befinden sich Kammerherr v. Winkwitz, Hofdame Freiin v. Wittig.

— Die Dresdner Liedertafel feiert bekanntlich im Anfang des Octobers ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit geschieht es zum ersten Male, daß einem Vereine das königliche Hoftheater zu einem Concert überlassen wird. Die Liedertafel giebt daselbst unter Mitwirkung namhafter Künstler der königl. musikalischen Kapelle ein großes Concert, bei welchem nur Kompositionen ihrer früheren Liedertafelmitglieder und Ehrenmitglieder zur Aufführung gelangen. Dieses Theaterconcert findet zum Besten wohltätiger Stiftungen des königl. Hoftheaters statt bei Mittelpreisen. Am ersten Festtage ist ein großer Kommerz im Gewerbehaufe geplant. Der zweite Festtag (Sonntag) bringt den Festakt im Gewerbehaufe (Vormittags), Nachmittags Bankett und Ball ebendort. Montag den 7. Oktober findet die große Fahrt mit mehreren Extradampfschiffen nach Meissen statt. Daselbst Festzug durch die Stadt, Begrüßung durch die Stadtvertretung und Bürgerschaft, resp. die Meißner Sängerkörner, Zug nach der Albrechtsburg, deren Besichtigung, dann Domconcert. Tafel, Burgbeleuchtung, Fackelzug nach dem Bahnhof, Ertragzug zurück nach Dresden. Schlufffeier auf der illuminierten Brühlischen Terrasse.

— Die 9. Verbandsausstellung der Gesülzschlichter-Vereine des Königreichs Sachsen wird, wie vorläufig bestimmt, den 25., 26. und 27. Januar n. J. in Kößgenbroda abgehalten werden.

— Freiberg. Zu einer heiteren Scene kam es kürzlich auf dem hiesigen Bahnhofe. Von Bienenmühle mit dem Abendzuge angelangt, begab sich eine mit einem Tragkorb und oben aufgelegten Sack beladene Bauersfrau mitten unter den übrigen Passagieren dem Ausgang zu, als plötzlich durch ein Loch des Sackes der lange Hals einer Gans ersahen und lehtere mit kräftigem Schwung sammt dem umhüllenden Sack unter die erschrocken auseinander weichen Passagiere sprang. Es bedurfte vieler vergeblicher Bemühungen, ehe es möglich wurde, das laut schnatternde mit seiner unbehaglichen Umbüllung umherspringende Thier einzufangen und der Eigenthümerin zurückzugeben.

— Annaberg. In unseren hochgelegenen Gegenden ist das Thermometer in den lehtvorangegangenen Nächten unter den Nullpunkt herabgegangen. Eis bis zur Stärke von mehreren Millimetern war verschiedentlich zu bemerken und in den Gärten sind Georginen und Astern dem frühzeitigen Froste zum Opfer gefallen. Die Befürchtungen, die vielfach den Kartoffeln gegenüber gehegt wurden, sind glücklicher Weise bislang grundlos gewesen.

— Zittau. Von einem jugendlichen Landstreicher berichtet der „Anzeiger für das Havelland“: Kürzlich ist in Halensfelde bei Spandau ein noch schlupflichtiger Knabe gesehen worden, welcher anscheinend fremd war und durch sein scheues Wesen auffiel. Derselbe soll identisch sein mit einem Burschen Namens E. Hoffmann, der 12 1/2 Jahre alt und aus Neugersdorf gebürtig ist. Der Knabe hat sich am 16. Juli d. J. heimlich aus der Realschule in Zittau entfernt. Er wohnte in den nächsten Nächten bis zum 18. jenes Monats in Berlin in einem Gasthof und wandte sich einige Zeit später nach Luckenwalde, wo er bei dem Mühlenbesitzer Richter Aufnahme fand. Als dann ging er nach Neuendorf bei Trebbin und ist später, wie gesagt, in Halensfelde bemerkt worden. Seit der Zeit fehlt jede Spur des jugendlichen Ausreißers. Auf seine Ermittelung ist eine Belohnung gesetzt.

— Ein 15-jähriger Realschüler in Zittau begab sich am 18. d. M. in die Werkstätte eines dortigen Büchsenmachers, um einen Revolver repariren zu lassen. In der Werkstätte wurde der Büchsenmacher selbst nicht angetroffen, sondern nur einer seiner Gehilfen, welcher die Waffe prüfte und mit einer vom Eigenthümer derselben mitgebrachten scharfen Patrone lud. Darauf schloß der Gehilfe den Revolver ab und trat, ohne Wissen und Willen, den Schüler, welcher vorher seine Stellung geändert hatte und in die Schußlinie gelaufen war, in den Unterleib, sodas derselbe sofort mittelst Wagens in die Wobnung seiner Eltern gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der unglückliche Schüler ist Tages darauf gestorben.

— Pirna. Vor etwa einem Vierteljahre hatte sich in Arnsdorf der Knecht Fiedler einen Fuß an dem Haken einer Egge verletzt, beachtete diese Wunde aber nicht in der erforderlichen Weise. Es trat eine Blutvergiftung ein, so daß dann dem Bedauernwerthen, den man in die Dresdener Diaconissenanstalt überführte, der Fuß abgelöst werden mußte.

— Cainsdorf bei Zwickau, 19. September. In diesen Tagen wurde der Blitzableiter unseres Kirchthurms untersucht und dabei dessen Spitze zerfurcht vorgefunden; ein Beweis dafür, daß ein Blitzstrahl unseren Kirchthurm getroffen hat, aber vom Blitzableiter abgeleitet worden ist.

— Werdau, 19. September. Vor einigen Tagen wurden zwei Mägden, welche bei dem Gutbesitzer Plich in Steinpleis in Arbeit sind, mittelst Anlegens einer Leiter und Einstiegens durch ein Schiebefenster aus der im ersten Stockwerk gelegenen Mägdelfammer, und zwar aus den darin befindlichen Koffern verschiedene Gold- und Schmucksachen, sowie eine Summe baares Geld gestohlen. Der Dieb ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

— Schandau. Ein viele hundert Centner schwerer Felsblock ist vom Marienberge bei Aussig in nächster Nähe der Stadt Dienstag um